

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 11

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

immer noch gute Geschäfte in moscrêpeartigen Artikeln gemacht, die meistens eine Satinabseite aufweisen. Für die Frühlingsaison werden außer Druck bereits Orders für Cloqués gebucht, von denen man sich auch nächste Saison einen guten Erfolg verspricht. E. . . r.

Paris, den 31. Oktober 1936. Markt. Gleich nach der stadtgefundenen Frankenentwertung machte sich auf unserem Markte eine ausgesprochene Zurückhaltung, oder noch genauer, eine allgemeine Bestürzung bemerkbar. Diese Zögerung war aber nur von sehr kurzer Dauer, worauf dann ebenso schnell eine wirklich außergewöhnliche Geschäftstätigkeit folgte. Die Lagerwaren verschwanden förmlich unter dem Ansturm der sich plötzlich geltend machenden Nachfrage. Es wird deshalb kaum notwendig sein besonders hervorzuheben, daß in verschiedenen Artikeln der letzte Faden ausverkauft wurde. Sehr oft kam es ebenfalls vor, daß die Fabrikanten teils aus wirklichem Mangel an Waren, teils aus spekulativen Gründen die Aufträge der Kunden nicht mehr annahmen. In der Regel wurden Bestellungen für spätere Lieferung nicht entgegengenommen.

Das erste Anziehen der Geschäfte machte sich in den großen Warenhäusern und in den Detailgeschäften bemerkbar, wo das Publikum sich drängte, sein Geld gegen Waren umzutauschen. Ungeachtet der behördlichen Erlasse konnte nicht verhindert werden, daß die Preise bestimmter Artikel von neuem in die Höhe geschraubt wurden.

In der letzten Woche dieses Monats ist nun eine allgemeine Sättigung wahrnehmbar. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht machen lediglich die Artikel in Samt und Astrachan, worin für die Wintersaison ganz respektable Quantitäten gehandelt worden sind und selbst heute noch umgesetzt werden. Was die Seidenstoffe anbelangt, so muß die Wintersaison als beendigt betrachtet werden und für die kommende Frühjahrssaison scheinen die Käufer noch nicht so sehr Eile zu haben. Außer den Musterungen für die Modelle werden noch keine namhaften Quantitäten gehandelt.

Die vom Publikum verlangten Artikel. Einer ununterbrochen guten Nachfrage erfreuen sich immer noch die Poult-Azetat uni in hellen Pastellfarben, wie auch in Marron, Marine und Schwarz. Dieser Artikel ist von neuem wieder in sehr großen Quantitäten auf Stuhl gebracht worden. Ferner ist auch der Taffetas changeant immer noch sehr beliebt. Einen unerwartet großen Erfolg erzielen fortwährend die Stoffe mit Duco-Aufdruck; sie werden von der Mode weiter begünstigt bleiben. Neuerdings werden ebenfalls Organdistoffe als Fond für diesen Druck verwendet. An Stelle des Crêpe Marocain uni wird heute mit Vorliebe Marocain façonné Satin reversible für Kleider in Betracht gezogen. Sehr oft handelt es sich um Dessins in Jacquardausführung. In Cloquéstoffen sind

immer noch Satin Cloqué mit feinnarbigen Dessins, an Stelle der großblätterigen Motive, wie diese bis heute bekannt waren, sodann Taffetas cloqué gut gefragte Winterartikel. In Metallstoffen werden häufiger als bisher die gauffrierten Qualitäten verwendet, sei es für Jaquettes oder für Garniturzwecke.

Nouveautés für Frühjahr und Sommer 1937. Ein neuer Genre hat sich an die schon äußerst reichhaltige Kollektion der reversiblen Façonnégewebe angefügt. Bis heute wurden zum größten Teil immer nur Dispositionen in zwei Tönen reversible gemacht, wie: Schwarz/Weiß, Marine/Weiß, Rot/Weiß, Nattier/Weiß usw. Die neuen Webeffekte werden nun in drei Tönen ausgeführt, indem die zwei verschiedenen farbigen Ketten für den dritten Effekt miteinander vermischt werden. Die neuesten Kompositionen in diesen reversiblen Stoffen stellen Personen, Landschaften, Tiere in künstlerischen Zusammenstellungen dar. Diese Gewebe werden ohne jeden Zweifel für den Druck eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz bilden. Neuerdings stehen diese Dessins stark unter dem Einfluß der nächstes Jahr stattfindenden Ausstellung. Wie für die vergangene Saison werden ferner für den Sommer 1937 wieder Poult-Azetat façonné vorbereitet, die von neuem einen guten Erfolg versprechen.

Als große Neuheit ist seit einigen Tagen ein bedrückter Ottoman erschienen; Dessin in reiner Cachemire-Ausführung. Es handelt sich dabei um eine Ableitung von den bedruckten Piquéstoffen, denn ersterer wird ebenfalls ausschließlich für Jaquettes Verwendung finden.

Die neue Druckrichtung lehnt sich absolut an die Exposition Internationale de Paris. Vor allem muß viel Leben und Frische aus den Kompositionen und Farben kommen. Außer den Blumenbouquets und Blumengruppen auf Uni-Fond werden nun ebenfalls Dessins im umgekehrten Sinne gebracht, wie z.B. vielfarbige Fonds, Ecossais, Carreaux oder Blumenausführungen, die stellenweise mit Gittermotiven in Schwarz, Blattranken usw. gedeckt sind. Ferner wird wiederum der Reliefdruck etwas mehr in den Vordergrund rücken, wobei die Blumenmotive mit entsprechendem Schatten hervorgehoben werden.

Als Druckfonds kommen außer den klassischen Stoffen, die Toile-Artikel ganz besonders in Frage, Toile flammée, Toiles boutonnée, die eine recht rauhe Oberfläche aufweisen. Dieser Genre wird sich natürlich ausschließlich für Sport- und Strandkleider eignen. Für Blousen ferner kommen die ganz feinen Toile de Rayonne mate, bedruckt für Frühling und Sommer sehr in Mode.

In den Unis Fantaisie für den Sommer 1937 scheint sich die Mode, soweit dies die Haute Couture anbetrifft, von den Cloqués abzuwenden. Die Stoffe mit großem Relief werden den Geweben, die sich zwischen den großblätterigen und den glatten Artikeln halten, also solchen mit einem feinen bis mittleren Korn, weichen müssen.

E. O.

MODE-BERICHTE

Modewandel in Seiden- und Samtbändern

Die Seiden- und Samtbandindustrie hat in den letzten Monaten auf dem Gebiet der Musterung und ihrer fabrikationsmäßigen Auswertung mannigfaltige Aufgaben lösen müssen. Da die Modernisierungen insbesondere den Kunstseidenbändern größere Verbrauchsmöglichkeiten zur Hut- und Kleidergarnierung boten, so ließen die Rückwirkungen auf die Industrie entsprechende Umstellungen in der Produktion zutage treten. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß gerade in Seidenbändern eine Wandlung der Mode sich angebahnt hat, die sich äußerlich in einer fast unübersehbaren Mannigfaltigkeit der bindungstechnischen Musterung, der Farbengebung und vor allem der Materialverwendung zeigt. Deshalb ist die Seidenbandindustrie in der Lage, ihre Fabrikationseinrichtungen und Maschinensysteme besser auszunutzen, soweit die bis ins Einzelne gehende Abwandlung der zahlreichen Musterformen in Betracht kommt. Auf der anderen Seite wirkt es aber nachteilig, daß die Vielzahl der Artikelkategorien und Einzelartikel eine gewisse Zersplitterung der Aufträge mit sich bringt, so daß auf das einzelne Erzeugnis nur geringe Auftragsmengen entfallen; es sei denn, daß es sich in besonderen Fällen um saisonmäßig bevorzugte Fabrikate handelt.

Wie in der Kleidermode, so ist auch in der Seiden- und Samtbandindustrie der Wandel zugunsten bestimmter Material-

verbindungen und in Richtung der Erzielung prägnanter Oberflächencharaktere zu beobachten. Unterstützt wird diese Modellinie in Seiden- und Samtbändern durch eine harmonische Farbengebung. Selbst die Weiterverarbeitung der solcher Art gestalteten Bänder weist eine Mannigfaltigkeit auf, die in der kommenden Herbst- und Wintersaison dem Bande neuartige Verwendungsmöglichkeiten gibt. Man sieht beispielsweise auf Hüten Zusammenstellungen von Gros-grain- und Samtband, von Satin-, Rips- und Samtband, von Mattseidenbändern und Knöpfen, Agraffen usw. aus Galalith, von Bandschleifen und Federn und dergl. Die überaus kunstvolle Verarbeitung solcher Garnituren, möglichst noch in zwei oder drei Farben, die zum Grundmaterial in Gegensatz stehen, ist ein Kapitel für sich. So werden die Samt- und Seidenbänder in Schleifen, Schluppen, Plissées, Rüschen, Rosetten und Tuffs reichhaltig gelegt und vernäht. Diese zum Teil neuartigen Garnierungsformen bedingen anderseits eine Musterungsmethode auch nach der webtechnischen Seite hin, die alle bekannten und in der Durchführung begriffenen neugebildeten Techniken zur Anwendung kommen läßt.

Von den sogenannten glatten unifarbenen Modeartikeln der Seidenbandindustrie seien zunächst die Gros-grain-Bänder aufgeführt, jene schwereren und ausgeprägten Ripsartikel, die

größtenteils in neuen Farben bemustert wurden. Außer Baumwolle als Einschlagmaterial wird Zellwolle häufiger verarbeitet. Kunstseide sowohl glänzend wie matt bildet die Kette, die den Gros-grain-Bändern das Aussehen gibt. Größere Aussichten bestehen für Satinbänder in den verschiedensten Abwandlungen. Der Cirégenre scheint dabei im Vordergrund zu liegen. Man bringt die hochglänzenden, wie lackiert oder gewachst aussehenden Cirébänder zum Teil in Ombrefarben heraus; außerdem hat man dieselben mit Druckmotiven versehen. Satinbänder mit hochglänzender Schauseite und matter, meistens in Rips und anderer Farbe gehaltenen Abseite beweisen nach wie vor ihre Zugkraft. Bei Anwendung zweier Kunstseidenarten, Viskose für die hochglänzende Vorderseite und Azetat für die Rückseite, kommen die Musterwirkungen erst recht zur Geltung, zumal man diese Gruppe von Kunstseidenbändern, die man auch als Double-face bezeichnet, einbadig im Stück färben kann. Außerdem ist eine weitere Kategorie von Cirébändern vorzufinden, die auf einem satinbindigen mattem Fond hochglänzende Motive in Gestalt von Streifen, Diagonalen, Punkten, Tupfen, kleinen Ornamenten und dergl. enthalten. Auch diese Artikel können bei entsprechender Materialwahl in zwei Farben einbadig ausgefärbt werden. Die Motive liegen in manchen Erzeugnissen der beschriebenen Art regelmäßig auf; es zeigt sich hier die Anlehnung an die Kleiderstoffmode, die solche plastischen Effekte liebt.

Damit sind wir auf das Gebiet gekommen, das den Modewandel in Seidenbändern deutlich sichtbar macht. Die teils neuartigen Materialverbindungen in Form von Kunstseide mit Zellwolle, Viskose und Azetat, Kunstseide mit Wolle, Kunstseide mit Effektgarn, Metall- oder Zellglasfäden usw. beherrschen mehr und mehr die Mustergestaltung. Nicht nur wegen der verschiedenen färberischen Eigenschaften werden solche Materialkombinationen herausgestellt, sondern auch wegen der eigenartigen und anziehenden Musterwirkungen. Die Gegensätze zwischen matt und glänzend, beispielsweise mattes Grundgewebe und glänzende Figurmusterung, ergänzen in diesen Bändern die Bindungstechnik und die Farbengebung. Betrachtet man dazu die körnigen, sandigen, moosigen, griffigen und rauen Kreppbänder, wie solche in den Cloqué- und Piqué-bändern vorliegen, so hat man ein Bild von der Fülle der Möglichkeiten, die sich in vielseitigen Abwandlungen darbieten. Die Cloquébänder sind in ihren Musterformen allerdings flacher gehalten, während die Piquébänder teils in Streifen und teils in Waffeln regelmäßig abgesteckt sind. Beiden gemeinsam ist der kreppmäßige Untergrund. Mitunter sind diese Bänder mit Metall- und Zellglasfäden durchzogen, beziehungsweise durchsteckt, die in solchen Fällen aparte und blickfange Effeke ergeben.

Eine Reihe von Phantasiebändern aus Kunstseide mit Zellwolle, Kunstseide mit Angora und Kunstseide mit Wolle ziehen gleichfalls die Aufmerksamkeit auf sich. In stärkeren Ausführungen dienen diese Erzeugnisse, u. a. auch in Verbindung mit Metall-, Lack- und Zellglasfäden, der Kleidergarnierung und als Gürtel. Bänder mit Metall- und Zellglaseffekten scheinen

im kommenden Winter begehrt zu sein. In ihren Musterungen sind diese Artikel brokatmäßig ausgearbeitet. Außerdem sind in den Musterkarten entsprechende Lamézeugnisse und Brochärtikel enthalten, die viel gold- und silberfarbene, sowie durchsichtige Materialien zeigen. Eine weitere Gruppe von Garniturbändern verzeichnen Bouclé-, Raupen-, Knoten-, Noppen- und Flammengarne, die phantasiemäßig verwebt, als belebendes Musterungselement in zwei und mehr Farben sehr zur Geltung kommen.

Selbst die Taffetbänder lassen eine neue Note erkennen. Neben den moirierten Artikeln gibt es gleichmäßig gesteppte Taffetbänder, die wie aus einzelnen Bändern aneinandergesetzt aussehen. Aufliegende Kleinmotive bringen gleicherweise manche Abwechslung.

Von den Jacquardbändern wären eine ganze Reihe zu nennen. Ohne vollständig zu sein, verzeichnen wir rips- oder satingrundige Kunstseidenbänder mit Punkten, Tupfen, mehrfarbigen Streifen, schachbrettartigen Motiven — diese vielfach in schwarz-weiß — Ottomabänder mit regelmäßig oder unregelmäßig angeordneten Satinkaros, Kunstseidenbändern mit zellwollenen floralen oder ornamentalen Musterungen usw.

Die Verbesserung der Veredlungsmethoden für Bänder aus künstlichen Materialien zeigt sich beispielsweise in den wasserdichten und wasserabstoßenden Satinfabrikaten. Durch diese modernen Veredlungsverfahren wurde eine Ausweitung des Verbrauchs solcher Bänder erreicht.

Den Samtbändern, die in breiten Ausführungen als Hutmateriale und in schmaleren Artikeln als Hut- und Kleidergarnierung dienen, eröffnet man insofern gute Aussichten, als diese in den kunstseidenen und zellwollenen Erzeugnissen druckfest, knitterfrei und wasserdicht gestaltet werden können. Man bringt Samtbänder in einfarbig und zweifarbig heraus, letztere zum Teil als Transparentsamt, also mit durchsichtigem Flor bei andersfarbigem Grundgewebe. Jacquardgemusterte Samtbänder lassen gleicherweise den Ideenreichtum der Bandfachleute zutage treten; es liegen in diesem Genre Blumenmusterungen und Ornamente vor. Nicht zu vergessen sind die gehaltvollen Samtbänder mit moirierten und figurirten Abseiten und die Samtbänder mit Preßmusterung. Hieraus ist zu ersehen, welche Reichhaltigkeit in Samtbändern in bezug auf ihre mustermäßige Ausbildung vorhanden ist. Abgesehen hiervon hat man manchen Samtbändern Metall- und Zellglasfäden als Musterungselement in Gestalt von Durchzügen oder gemusterten Einwebungen beigelegt. Abschließend sind die neuartigen Samtbänder mit Zellwolle- und Zellglasflor zu erwähnen, die eine weitere Bereicherung des Musterbildes darstellen.

Die Farbengebung dieser modernen Samt- und Seidenbänder paßt sich ganz dem Rahmen der Hut- und Kleidermode an. Außer schwarz-weiß und dunkelblau werden dunkelgrün, bischöfslila, mahagoni, kupfer, terra, rost, marron, burgund, korinth, kastor usw. usw. bevorzugt. Wie schon hervorgehoben, kommen diese Farben vorwiegend in zwei oder drei Tönen und in harmonischen Gegensätzen zur Anwendung. Pp.

MESSE-BERICHTE

Die schweizerischen Industrien an der Schweizer Mustermesse 1937. Die Vorbereitungen für die 21. Schweizer Mustermesse vom 3. bis 13. April 1937 sind in vollem Gange. Die Einladung der Messeleitung an die schweizerischen Industrie- und Gewerbebetriebe ist zum Versand gelangt. Optimismus ist in diesem Titelblatt des Prospektes für die Aussteller. Die Schweizerflagge ruft auf zur initiativen Tat. Rein ist das Blau, ein Symbol klarer Sicht. Wir schauen voraus auf die elf Ehrentage schweizerischer Arbeit in Basel, die uns immer wieder mit neuem Stolz erfüllen über die Vielseitigkeit und Gediegenheit heimischer Arbeit.

Der Prospekt enthält alle Einzelheiten über die Beschilderung der Messe. Wir ersehen daraus, wie exakt und gewissenhaft der Aufbau der gewaltigen Aktion unserer Industrien erfolgt. Es wird uns klar, wie wichtig es ist, daß die Anmeldungen der Betriebe rechtzeitig eintreffen. Je rascher die Organisation der Beteiligung vor sich gehen kann, umso planmäßiger und umfassender kann auch die Einkäuferwerbung durchgeführt werden.

Allgemeine Beachtung in der Öffentlichkeit verdienen die Dispositionen der Messeleitung hinsichtlich der Gruppenein-

teilung der Messe 1937. Dem kaufmännischen Zweck der Messe entspricht die Wiederholung der 21 regelmäßigen Gruppen. Zur geschäftlichen Tradition gehören auch schon die besonderen Fachmessen (Uhrenmesse, Engros-Möbelmesse, Bürobedarfsmesse, Baumesse, Werkzeugmaschinenmesse), sowie der Modesalon und die Werbung für den Fremdenverkehr. Als neue Veranstaltungen sind für 1937 in Aussicht genommen eine schweizerische Spielwarenmesse, ferner folgende Themen: Die Hygiene des Mundes; Der Straßenbau; Der Gartenbedarf. So sehen wir in allen Wirtschaftszweigen unseres Landes die Kräfte des Fortschrittes und den Willen zum Durchhalten sich zum großen Werke vereinen.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1937. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 wird am Sonntag, dem 28. Februar, eröffnet und dauerf bis einschließlich Montag, den 8. März. Die Mustermesse endet am Freitag, dem 5. März, die Textil- und Bekleidungsmesse am Donnerstag, dem 4. März. Die Große Technische Messe und Baumesse dauert bis zum Montag, den 8. März, mit Ausnahme der ihr angegliederten Messe für Photo, Optik, Kino, die bereits am Freitag, dem 5. März, schließt.